



## Jahreszeitliches Auftreten ausgewählter Vogelarten in den Rieselfeldern Münster 2000

NILS ANTHES



Löffelente, Männchen im Schlichtkleid.

Foto: O. NIEPAGENKEMPER

### Einleitung

Nach Vollendung der Baumaßnahmen im Rahmen der durch das EU-Life Natur Programm geförderten Gebietserweiterung waren mit Spannung die Auswirkungen auf die Brut- und Rastbestände der typischen Feuchtgebietsbewohner erwartet worden. Würde die stagnierende bis negative Entwicklung der Rastbestände vieler Watvögel gestoppt und umgekehrt, die positive Entwicklung der meisten Enten weiter unterstützt werden können? Im folgenden erfolgt für 53 Arten eine kurze Beschreibung und Analyse des jahreszeitlichen Auftretens im Jahr 2000, oft gekoppelt mit Darstellungen der Mittleren Rastbestände der Jahre 1991 bis 1999.

### Methodik

Üblicherweise werden pro Art die Ergebnisse der fast täglichen Zählungen in den Rieselfeldern im Jahr 2000 vorgestellt. Insgesamt liegen Zählungen von 300 Tagen vor. Ergänzend wurden für einige Arten Tagesmittelwerte für einen mehrjährigen Zeitraum dargestellt. Bei den Wasservögeln sind dies meist die Jahre 1990-1999, bei Singvögeln die Jahre 1996 – 2000. In Einzelfällen wur-

den die Werte zu Fünftagesabschnitten (Pentaden) zusammengefasst. Bei einzelnen Arten werden ergänzend die mittleren Rastbestände während der Hauptdurchzugsphase einer Zugperiode zwischen 1990 und 2000 dargestellt. Dabei wurde ab dem Jahr 1997 zwischen den Rastbeständen im Reservat und dem Erweiterungsgebiet unterschieden, um erste Tendenzen einer räumlichen Verlagerung der Rastbestände innerhalb der Rieselfelder darzustellen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Erweiterungsflächen im Rahmen der Bauarbeiten bis ins Jahr 2000 noch vielfältigen Störungen ausgesetzt waren.

### Dank

Dank gebührt wiederum den vielen unermüdlichen Hobbyornithologen und Mitarbeitern der Biologischen Station, die vielfach in ihrer Freizeit den Bestand an Vögeln im Europareservat erfasst haben. Im vergangenen Jahr waren folgende Personen an den Zählungen beteiligt:

Nils Anthes, Julia Bayer, Arne Bense, Thomas Brandt, Armin Deutsch, Sabine Deutsch, Daniel Doer, Rainer Ebbing, Jens Elmer, Anne Geißmann, Gero Gülker, Chri-

stoph Grüneberg, Ingmar Harry, Thomas Kepp, Jan Ole Kriegs, Holger Lauruskus, Harald Legge, Andrea Lipinski, Paul Mann, Johannes Melter, Julie Morin, Andrea Müller, Julia Müller, Andre Niermann, Nicole Ostländer, Torsten Piotrowsky, Holger Schielzeth, Michael Schmitz, Andreas Schuldt, Jörg Schröder, Marco Sommerfeld, Thomas Starkmann, Christoph Sudfeldt, Wolfgang Waanders, Johannes Wahl, Jeannine Wegner, Rosi Weigt.

### Überzicht

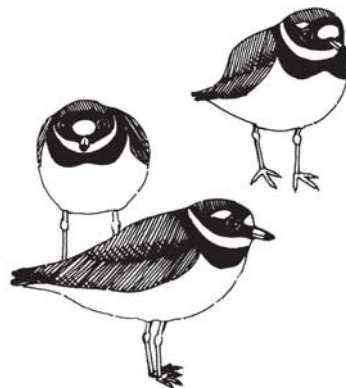
Betrachtet man zunächst mit den Wasser- und Watvögeln die Zielarten des Schutzes in den Rieselfelder, so zeichnen sich zwei gegenläufige Trends ab: Die meisten Enten- und Gänsearten zeigen seit etwa Mitte der 1980er Jahre deutlich zunehmende Bestände, die mit Zunahmen der Brutbestände in ganz Mitteleuropa einhergehen. Viele Arten erreichten Anfang der 1990er Jahre ein Maximum und halten seither ihre Bestände auf dem erreichten Niveau (z.B. Stockente, Krickente, Löffelente), bei anderen nehmen die Bestände weiterhin kontinuierlich zu (z.B. Schnatterente). Die Gebietserweiterung unterstützt diese Entwicklungen und scheint einigen Arten dabei neuen Schub zu verleihen. Die Zählergebnisse des Jahres 2000 reihen sich in diesen Trend ein, und bei mehreren Arten wurden neue Rastmaxima und vor allem hohe Bestände über längere Zeiträume festgestellt. Einzige Ausnahme von diesem allgemeinen Trend ist die Knäkente (einziger Langstreckenzieher unter den heimischen Entenvögeln), deren Rastbestände bis Mitte der 1990er Jahre beständig abnahmen. Die sich seither abzeichnende Erholung wird sich in den nächsten Jahren als stabil erweisen müssen.

Als neues Phänomen steigt aufgrund der verbesserten Nahrungsbedingungen im Erweiterungsgebiet (ausgedehnte Feuchtwiesen,

eisfreie Stauseen) die Überwinterungstendenz bei einigen Arten, die bislang überwiegend zu den Zugzeiten anzutreffen waren. Beispiele sind Kiebitz, Löffelente, Schnatterente und Pfeifente.

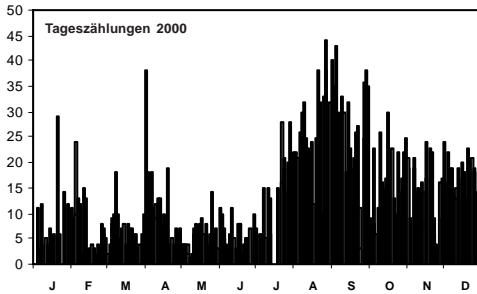
Der ganz überwiegende Trend der Rastbestände bei den Watvögeln ist dagegen seit Mitte der 1970er Jahre deutlich negativ. Bei vielen Arten haben sich die Bestände inzwischen auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die Jahre 1999 und 2000 geben insbesondere bei der Bekassine Anlass zur Hoffnung, dass die Entwicklung umgekehrt werden kann. Auch bei manchen Wasserläufern stimmen die Zeichen optimistisch. Man darf sich jedoch nicht der Vorstellung hingeben, die hohen Rastbestände der frühen 1970er Jahre wieder erreichen zu können. Diese waren im wesentlichen Folge der damals hypertrophen Verhältnisse in den Teichen und dem resultierenden immensen Nahrungsangebot. Solche extremen Verhältnisse können und sollen für die Rieselfelder nicht mehr erreicht werden. Die Einschätzung des Auftretens dieser Arten für 2000 liest sich weitgehend ähnlich: ein durchschnittliches Zugjahr mit vereinzelt positiven Entwicklungen.

Als weitere besondere Auffälligkeiten des Jahres 2000 sei abschließend das starke Auftreten von Seglern, Schwalben und Schafstelzen im Frühjahr sowie die konstant anwesenden Weißstörche mit außergewöhnlich hohen Durchzugszahlen erwähnt.

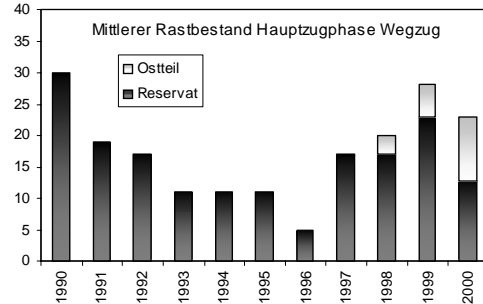




### Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

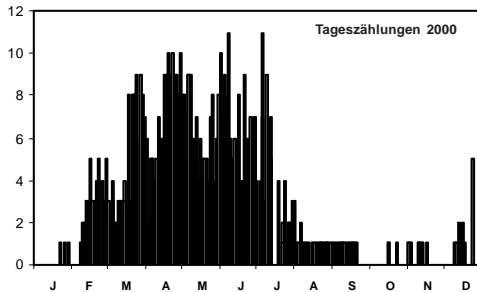


Deutlich positiv wirkt sich für den Zwergtaucher der dauerhafte Anstau von Aa- und Emsableiter aus. Neben den Brutbeständen haben insbesondere die Herbstrastbestände im Verlauf der 1990er Jahre wieder zugenommen. Besonders die tiefen Ableiterbereiche der E-Zone I wurden regelmäßig von über 10 Individuen zur Nahrungssuche ge-



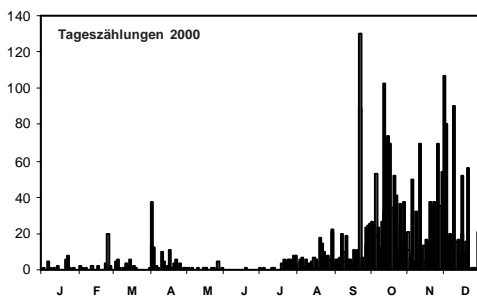
nutzt. Weiterhin deutete sich zum Jahresende auch eine positive Entwicklung des Winterbestandes auf etwa 25 Individuen an, der sicherlich nicht nur Folge der außergewöhnlich milden Witterung bis Mitte Dezember war. Denn auch nach dem Kälteeinbruch zu den Weihnachtsfeiertagen harrten die Tiere auf der E-Zone I sowie den Ableitern aus.

### Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)



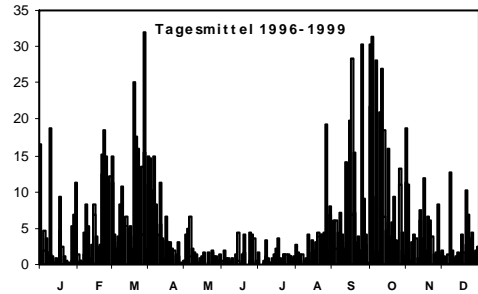
Weiterhin halten sich Haubentaucher fast ausschließlich zur Brutzeit in den Rieselfeldern auf. Dabei nutzen die Tiere überwiegend die Fläche 28/A. Die große Wasserfläche der E-Zone I, die inzwischen von Zwergtauchern bevorzugt genutzt wird, hat der Haubentaucher bislang nur ausnahmsweise angenommen. Weitere Informationen über den Haubentaucher gibt ein gesonderter Beitrag in diesem Heft.

### Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)



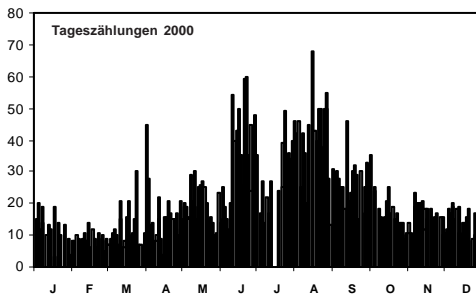
Einem schwachen Frühjahrsdurchzug und wenigen Sommerbeobachtungen folgte das bislang stärkste Herbstauftreten in den Rieselfeldern. Abgesehen von zahlreichen durchziehenden Trupps, die in der Regel die herausragenden Tagessummen verursachen, etablierte sich ab Mitte September ein kleiner Schlafplatz in den Pappeln am Rande der Fläche 27/A. Bis zu 90 Vögel nächtigten hier

im Oktober. Die schwankende Besetzung des Schlafplatzes bis Jahresende wird im Wesentlichen durch den Austausch mit dem direkt benachbarten Schlafplatz an einem Emsaltarm bei Gittrup verursacht. Zunehmend bleiben Kormorane auch tagsüber im Gebiet und suchen auf den Flächen E-Zone I und 28/A nach Nahrung. Weiterhin sucht jedoch der Großteil des Schlafplatzbestandes nahe gelegene Baggerseen sowie die Ems zum Fischen auf. Interessant ist, dass mit dem kurzzeitigen Zufrieren der meisten Teiche zu Weihnachten 2000 das Gebiet komplett ge-

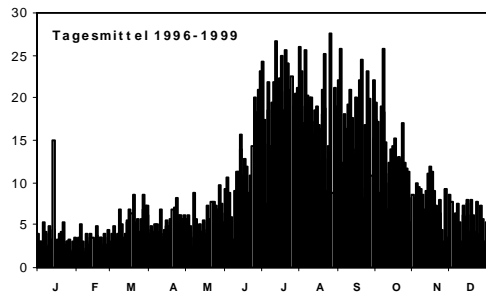


räumt wurde. Unmittelbar anschließend kehrten jedoch bereits die ersten Kormorane wieder zurück.

### Graureiher (*Ardea cinerea*)



Graureiher profitieren von der vergrößerten Feuchtwiesenfläche im Gebiet. Die Nahrungsverfügbarkeit hat sich dadurch deutlich verbessert. Insbesondere der nachbrutzeitliche Bestand, der sich vermutlich sowohl aus



Familien der Kolonie am Zoo Münster als auch dismigrierenden Jungvögeln anderer Kolonien rekrutiert, war im vergangenen Jahr beträchtlich größer als während der Vorjahre.

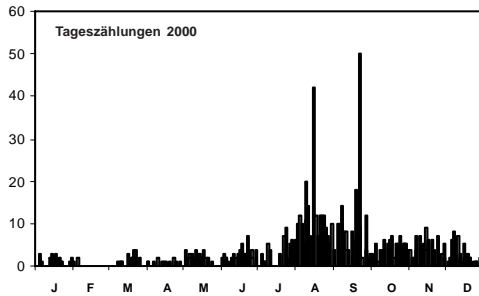
Graureiher (*Ardea cinerea*) in den Rieselfeldern.

Foto: O. Niepagenkemper





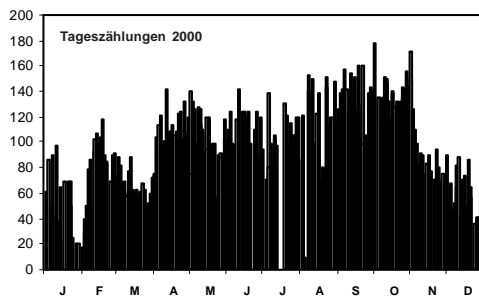
### Weißstorch (*Ciconia ciconia*)



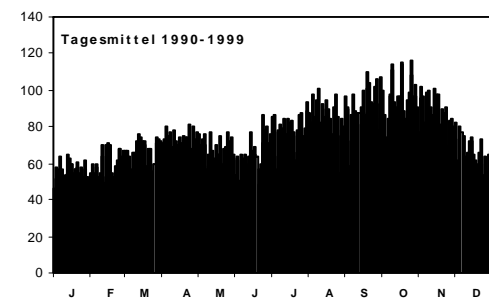
Entgegen den Hoffnungen im letzten Bericht erfolgte 2000 noch keine Brutansiedlung des Weißstorchs. Dennoch nutzten die Freiflie-

ger des Zoos Münsters weiterhin regelmäßig die Feuchtwiesen des Erweiterungsgebietes zur Nahrungssuche. Mehrfach balzten Altvögel auf der Nistplattform auf der Ochsenweide. Im Juli gab es wie im Vorjahr Zuzug durch Brutvögel anderer Regionen, und sicherlich als Folge der milden Witterung harrten noch sieben Vögel bis in den Dezember aus. Herausragend waren zwei Zugtage, die am 15.8. und 22.9. jeweils Trupps mit fast 40 Vögeln über das Gebiet führten. Das zweite Datum ist zudem jahreszeitlich als extrem spät einzustufen.

### Höckerschwan (*Cygnus olor*)

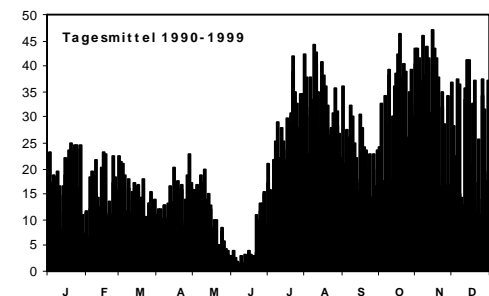
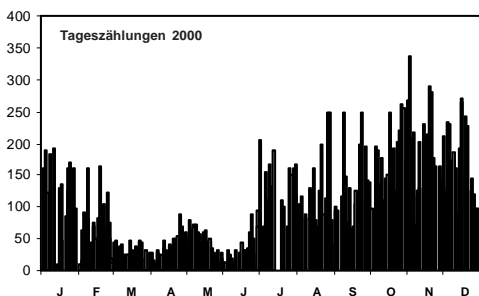


Die Art zeigte 2000 ein sehr interessantes Auftreten mit deutlich verringerten Beständen während einer Frostperiode im Mittwinter, dem üblich hohen Sommerbestand, inklusive eines etwa 60 Tiere umfassenden



Trupps übersommernder Nichtbrüter, sowie einem fast halbierten Bestand ab Anfang November. Die Ursache für die Abwanderung von etwa 80 Vögeln trotz milder Witterung bleibt vorerst unklar.

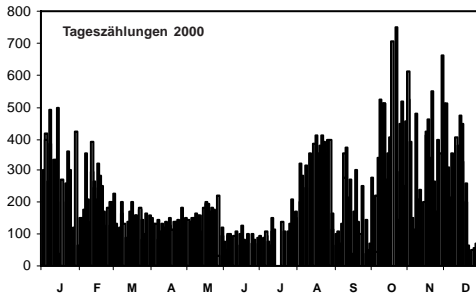
### Graugans (*Anser anser*)



Bei altbekanntem Muster des phänologischen Auftretens waren die Herbststrastbestände erneut rekordverdächtig hoch. Auch der

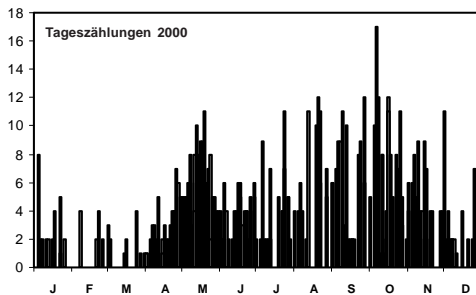
Winterbestand wächst sicherlich auch als Folge des erweiterten Feuchtwiesenangebotes weiter an.

### Kanadagans (*Branta canadensis*)



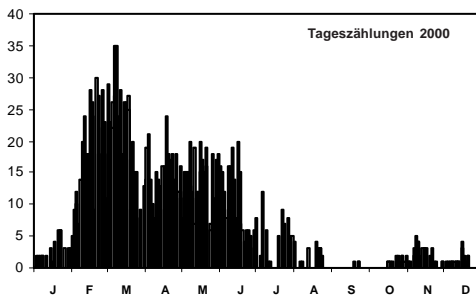
Der mit 400-500 Tieren hohe Winterbestand verließ das Gebiet gegen Ende Februar. Bis Ende Juli hielt sich lediglich der Brutbestand inklusive einiger Nichtbrüter im Gebiet auf. Der Zuzug aus umliegenden Brutgebieten des Münsterlandes setzte ab August ein und führte zu einer neuen Maximalzahl rastender Vögel von 750 Ind. am 21.10. Auch der Winterbestand steigt weiter an.

### Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*)



Gab es 1999 noch einen deutlichen Schwerpunkt des Auftretens während der Frühsommermonate, so geht die Brutansiedlung im Jahr 2000 mit einer dauerhaften Anwesenheit das ganze Jahr über einher. Die Beobachtung von 17 Ind. am 7.10. stellt zudem ein neues Maximum für die Rieselfelder dar. Für die kommenden Jahre ist mit einem weiteren Anstieg des Rast- und Brutbestandes zu rechnen.

### Brandgans (*Tadorna tadorna*)

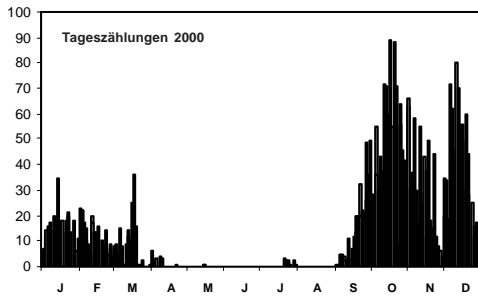


Das Auftreten der Brandgans folgt weiterhin dem klassischen Muster. Schon früh im

Spätwinter erreichen die meisten Brutvögel – und sicherlich auch einige Durchzügler – die Rieselfelder. Bereits ab Mitte Juni verlassen zunächst die erfolglosen Brutvögel das Gebiet und suchen ihre Mauserplätze im Wattenmeer auf. Die restlichen Vögel folgen mit dem Flüggewerden der Jungen. Der Herbstdurchzug macht sich in den Rieselfeldern nur geringfügig bemerkbar. Dabei deutete sich ein Überwinterungsversuch von ein bis zwei Vögeln an.

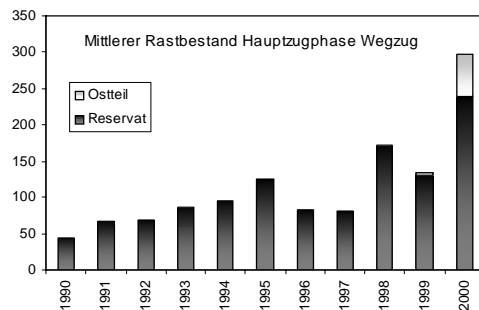
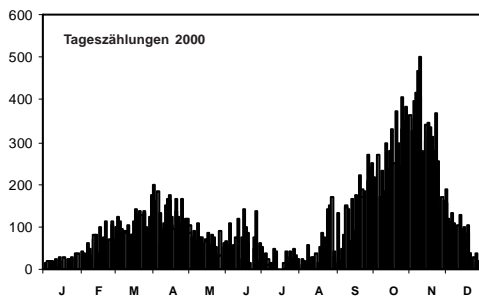


### Pfeifente (*Anas penelope*)



Der Winterbestand von etwa 20 Vögeln hielt es bis Mitte März auf den Feuchtwiesen der Entwicklungszonen II und III aus. Der Frühjahrszug machte sich darüber hinaus praktisch nicht bemerkbar. Nach einem mäßig hohen Peak des Herbstzuges mit knapp 100 Vögeln und deutlich verringerten Beständen bis Ende November, erschien im Dezember erneut ein Trupp von 80 Vögeln, der bis zum Kälteeinbruch kurz vor Weihnachten im Gebiet ausharrte.

### Schnatterente (*Anas strepera*)

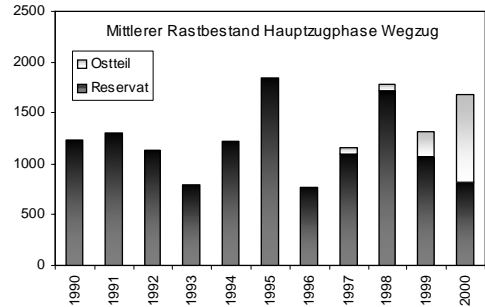
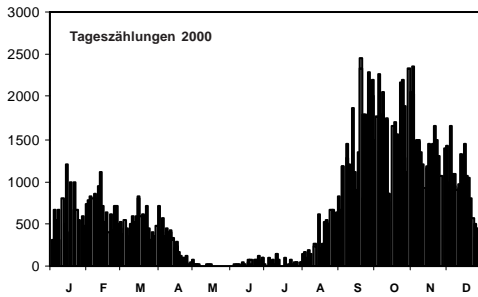


Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst wurden neue Bestandsmaxima der Schnatterente erreicht. Damit setzt sich die positive Bestandsentwicklung bei Brut- und Gastvögeln fort. Die Entwicklungszonen I, II und III werden zunehmend zur Nahrungssuche genutzt. Allerdings hält sich nach wie vor der ein Großteil der Vögel auf wenigen Flächen im Reservat (27/A, 26/A) auf, wobei die Bevorzugung bestimmter Teiche phasenweise zu wechseln scheint. Inzwischen kann auch von einer neu etablierten Überwinterungstradition gesprochen werden, die sich seit Mitte der 1990er Jahre sukzessive entwickelt hat.



Foto: O. Niepagenkemper

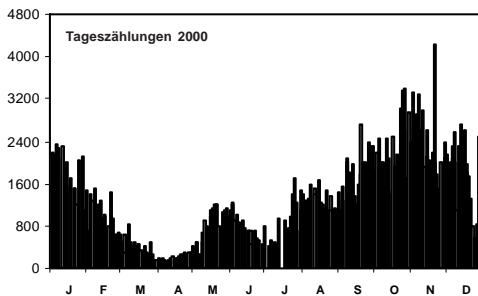
### Krickente (*Anas crecca*)



Auch die Krickente scheint mittelfristig von dem vergrößerten Flächenangebot zu profitieren. Die Tiere nutzen inzwischen bevorzugt die extensiven Feuchtwiesen im Erweiterungsteil zur Nahrungssuche, sind dort allerdings in der sehr dichten Wiesenvegetati-

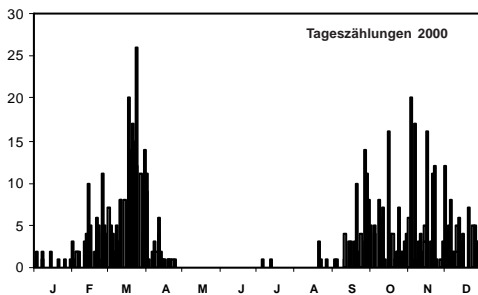
on oftmals schwer zu erfassen. Während die mittleren Herbstrastbestände in den vergangenen 10 Jahren relativ konstant blieben, scheinen die Winterbestände langsam zuzunehmen.

### Stockente (*Anas platyrhynchos*)



Mit bis zu über 4000 Individuen während der Jagdzeit im Herbst wurden im vergangenen Jahr erneut sehr hohe Bestände der Stockente in den Rieselfeldern festgestellt. Wie die Krickente profitiert auch die Stockente von der Gebietserweiterung. Sowohl bei den Rast- als auch den Winterbeständen ist in naher Zukunft ein leichter Anstieg zu erwarten.

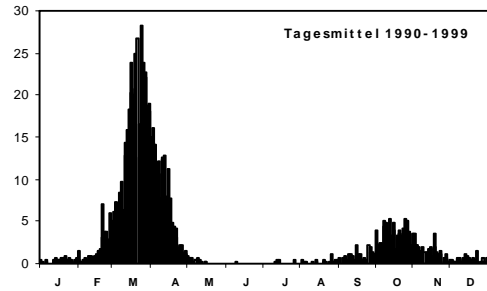
### Spießente (*Anas acuta*)



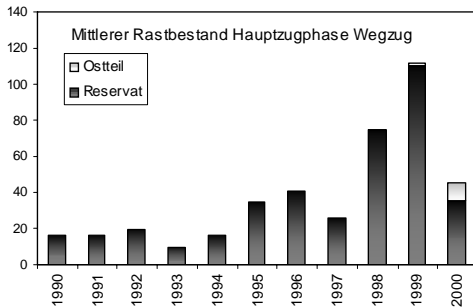
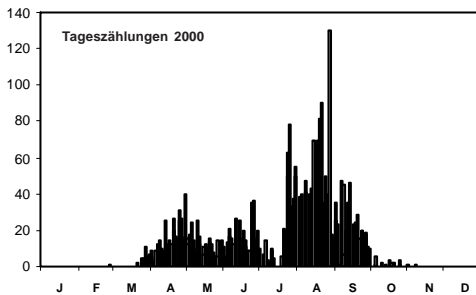
Nach einem durchschnittlichen Auftreten auf dem Frühjahrszug machte die Spießente durch außergewöhnlich hohe Bestände im Herbst und Frühwinter auf sich aufmerksam. Von Ende September bis Mitte Dezember waren durchgehend 10 bis 20 Tiere im Gebiet anwesend. Im Mittel der 1990er Jahre waren es zu dieser Zeit nur etwa fünf Individuen. Das sehr heterogene Diagramm



ist dabei zumindest teilweise Folge der Tatsache, dass schlichte und weibliche Vögel oft zwischen den großen Trupps anderer Entenarten übersehen werden. Ebenfalls neu ist der Trend zur Überwinterung mehrerer Vögel. Bislang hielten es meist nur Einzelvögel bis Ende Dezember aus.



### Knäkente (*Anas querquedula*)



Dem schwachen Frühjahrszug folgte wiederum ein sehr stark ausgeprägter Wegzug zwischen Ende Juli und Mitte September. Die

enormen Rastmaxima des Vorjahres wurden allerdings bei weitem nicht wieder erreicht. Inwieweit sich der positive Trend bei den Rastbeständen der Knäkente festigt, bleibt daher abzuwarten. Da die Art weiter östlich in wesentlich größeren Zahlen durchzieht als im westlichen Mitteleuropa, können längere Ostwindphasen wie in den Jahren 1999 und 2000 leicht zu außergewöhnlich hohen Beständen führen, ohne dass dies als Hinweis auf eine Verbesserung der Bestandssituation der Art hindeuten würde. Im Gegensatz zu den anderen Gründelentenarten nutzt die Knäkente überraschenderweise weiterhin fast ausschließlich die Flächen im NSG (nördlich der Coermühle) zur Rast. Dabei stellen die Nasswiesen im Erweiterungsgebiet an sich gute Nahrungshabitate zur Verfügung. Zu erwähnen bleibt noch die sehr lange Verweildauer einzelner Vögel bis Anfang November. Ein Vogel am 7.11. stellt den bislang zweit spätesten Nachweis in den Rieselfeldern dar.

**Löffelente (*Anas clypeata*)**

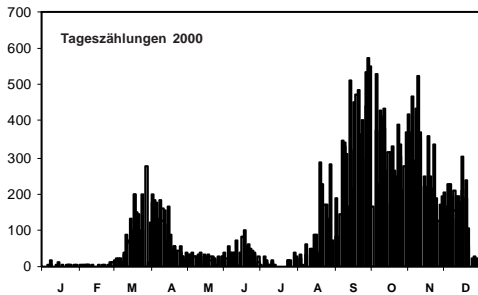
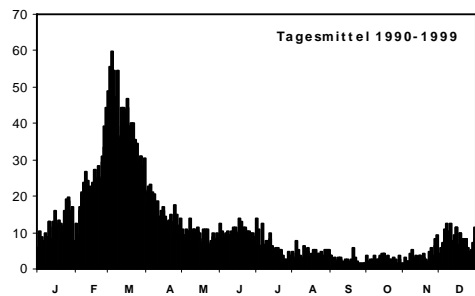
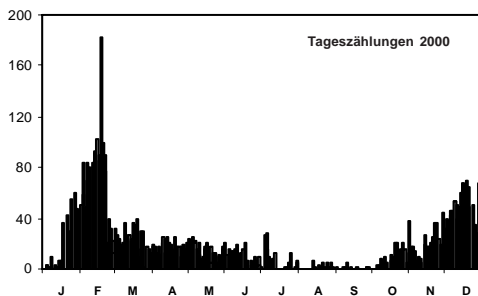


Foto: O. Niepagenkemper

Frühjahrs- und Herbstzug erreichten erneut Rekordmarken. Nachdem bis Mitte November die außergewöhnliche Zahl von etwa 150 Tieren in den Rieselfelder ausharrte, verließ ein Großteil der Vögel das Gebiet mit der Frostperiode zu Weihnachten. Hatten bislang lediglich einzelne Vögel – im Winter 1999/

2000 bereits bis zu 20 – in den Rieselfeldern überwintert, deutet sich für den Winter 2000/2001 eine erneute Steigerung auf etwa 30 Vögel an.

**Tafelente (*Aythya ferina*)**



Außergewöhnlich stark verlief der Frühjahrsdurchzug im Jahr 2000. Ab Mitte Januar machte sich deutlicher Zuzug bemerkbar, der in einem kurzzeitigen Maximum von 182 Vögeln am 19.2. gipfelte. Bereits Ende Februar endete der Durchzug, und bis Anfang Juli hielten sich Brutvögel und Übersommerer in den Rieselfeldern auf. Neu ist das Phä-

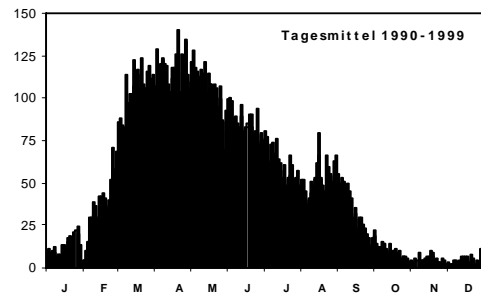
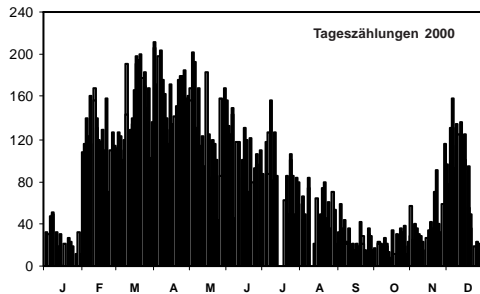
nomen eines ausgeprägten Wegzuges, der jedoch noch nicht die Zahlen des Frühjahrszuges erreicht. Der Aufstau des Emsableiters spielt dabei sicherlich eine wesentliche Rolle, nutzen die Tafelenten doch bevorzugt den Bereich vor dem Wehr zur Nahrungssuche. Etwa 60 Individuen harrten bis zum Jahreswechsel in den Rieselfeldern aus.



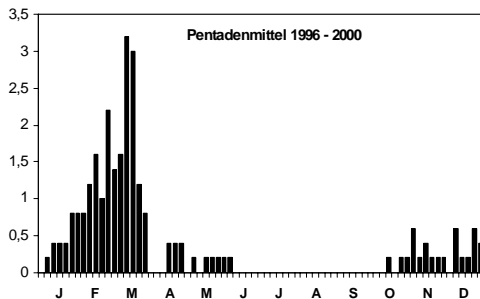
### Reiherente (*Aythya fuligula*)

Das Bild des Auftretens entspricht bei sehr hohem Bestandsniveau bis in den Oktober demjenigen der 1990er Jahre. Überraschend machte sich ab November sehr deutlicher Zuzug von Reiherenten bemerkbar, die ne-

ben der E-Zone I auch mehrere Flächen im NSG (26/A, 27/A) zur Nahrungssuche nutzen. Ob sich der neue Herbstzuggipfel etabliert, werden die nächsten Jahre zeigen müssen.



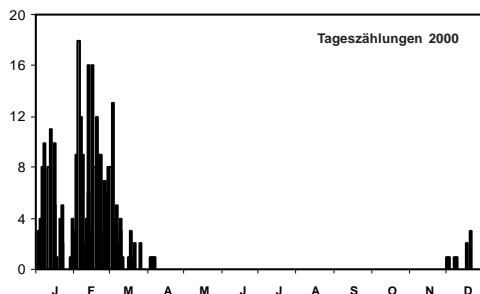
### Schellente (*Bucephala clangula*)



Schellenten erscheinen alljährlich nur in geringer Zahl in den Rieselfeldern. Meist werden Einzelvögel beobachtet, die oftmals längere Zeit im Gebiet verweilen. Die meisten

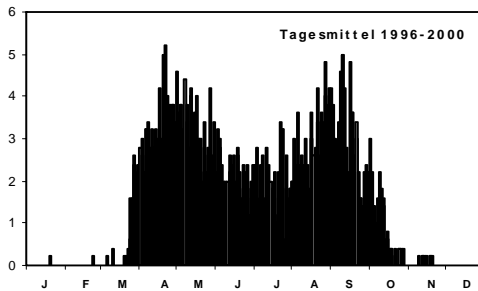
Vögel erscheinen auf dem Frühjahrsdurchzug, während das Herbst- und Wintervorkommen ausgesprochen schwach ausgeprägt ist. Aufgrund der meist sehr flachen Gewässer sind die Nahrungsbedingungen für diese Art nicht optimal. Sie bevorzugt tiefe Seen, Meeresbuchten, Hafengebiete, Talsperren oder Schleusenbereiche zur Überwinterung. Der neu geschaffene Stausee der Entwicklungszone I könnte den Ansprüchen der Schellente durchaus etwas näher kommen und die Art zukünftig etwas regelmäßiger in die Rieselfelder locken.

### Gänsesäger (*Mergus merganser*)



Das Auftreten ähnelt sehr dem der vergangenen Jahre, wenn auch die Winterbestände etwas geringer ausfielen als noch vor zwei Jahren. Die Überwinterungstradition ist jedoch bereits seit einigen Jahren ungebrochen.

### Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

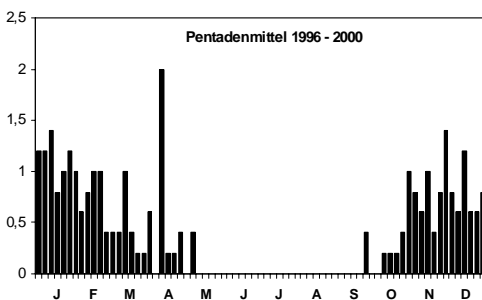


In der Regel erscheinen Rohrweihen ab Mitte/Ende März in den Rieselfeldern, wobei fast alljährlich Einzelvögel schon etwas früher auftauchen (oft mit den ersten warmen Tagen im März). Bis Ende Oktober sind die Vögel durchgehend anwesend, Winterbeobachtungen sind absolute Ausnahmen. Frühjahrs- und Herbstdurchzug sind etwa gleich stark ausgeprägt und lassen sich im April/Mai und August/September von den Brutbeständen abgrenzen. Zu dem frühen Gipfel im Spätsommer tragen neben aktiv durchziehenden Vögeln aber auch die flüggen Jungvögel aus dem Gebiet bei.



Junge Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)  
Foto: O. Niepagenkemper

### Kornweihe (*Circus cyaneus*)



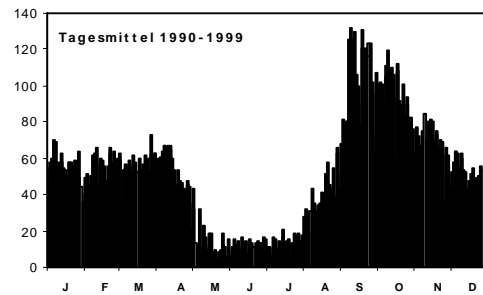
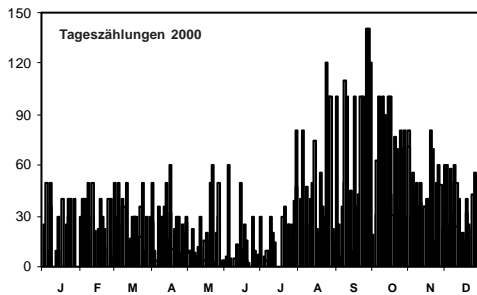
Kornweihen sind typische Wintergäste in den Rieselfeldern, die insbesondere im Januar mit großer Stetigkeit vertreten sind. Dabei nutzen die Tiere jedoch nicht ausschließlich die Rieselfelder zur Nahrungssuche, sondern fliegen gern auf die umliegenden Ackerflächen. Entsprechend sind durchgehende Überwinterungen schwer nachweisbar. Ein vermehrtes Auftreten zu den Zugzeiten, v.a. im März/April und Oktober, ist in den Rieselfeldern kaum zu vermerken.



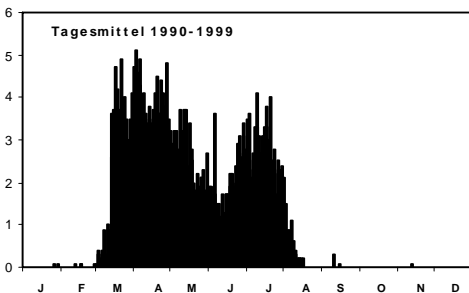
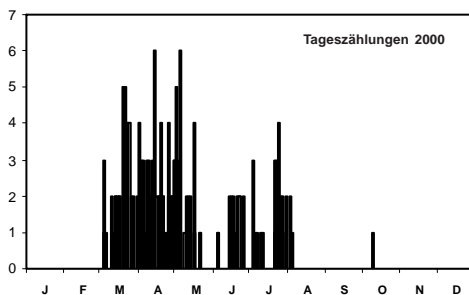
### Teichralle (*Gallinula chloropus*)

Teichralen gehören zu den besonders schwer zählbaren Wasservögeln, halten sie sich doch meist sehr versteckt im Schilf und anderer Verlandungsvegetation auf. Dennoch zeigt sich bei Betrachtung der Tagesmittelwerte zwischen 1991 und 1999 ein klares Muster des Auftretens. Der Winterbestand hält sich sehr konstant bis Mitte April, ohne dass ein Frühjahrsdurchzug erkennbar wäre. Danach fallen die Bestände auf ein sehr geringes Niveau zur Brutzeit. Da sich Teichralen zur

Brutzeit jedoch heimlicher verhalten als während des übrigen Jahres, sind diese niedrigen Bestände wohl zumindest teilweise erfassungsmethodisch bedingt. Sehr deutlich ausgeprägt ist in den Rieselfeldern der Wegzug, der im September und Oktober regelmäßig über 100 Vögel ins Gebiet bringt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass zu dieser Zeit auch die Jungvögel zur Bestandserhöhung beitragen.

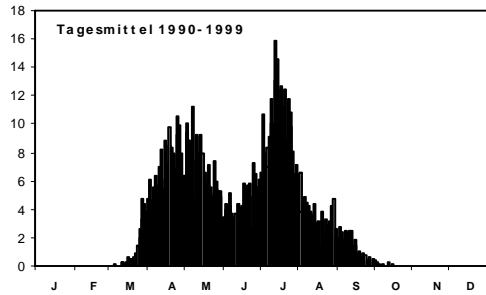
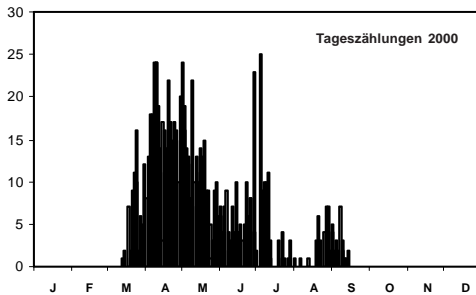


### Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)



Das Auftreten des Austernfischer in den Rieselfeldern ist deutlich zweigipflig. Der Zuzug erfolgt Anfang März innerhalb weniger Tage. Im Mai und Juni sinken die Bestände ein wenig, da ein Teil der Rieselfeldvögel in der näheren Umgebung auf Äckern brütet, jedoch teilweise auch während der Brutzeit noch die Rieselfelder zur Übernachtung oder Nahrungssuche anfliegt. Bereits ab Ende Juni kehren die Brutvögel mit ihren Jungen für eine kurze Aufenthaltsdauer ins Gebiet zurück und verlassen Münster im August vermutlich in Richtung Wattenmeer. Das Muster ist so zu deuten, dass die Rieselfelder fast ausschließlich von Brutvögeln der näheren Umgebung frequentiert werden. Durchzug im eigentlichen Sinne findet nicht statt.

**Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)**



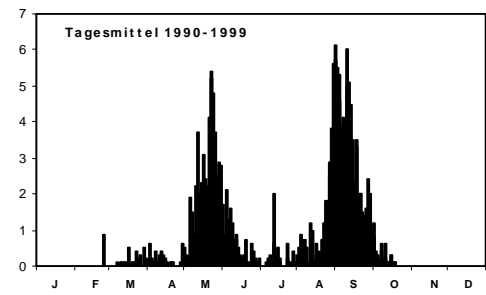
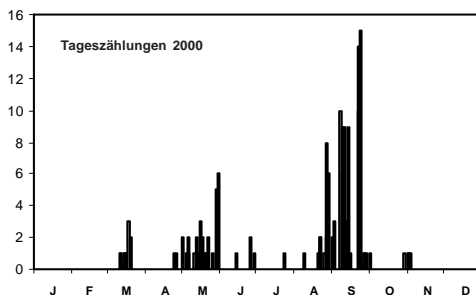
Herausragend war im Jahr 2000 das Auftreten des Flussregenpfeifers. Die Rohbodenflächen in der E-Zone I wie auch der E-Zone II stellten dieser Pionierart ausgezeichnete Rast- und Bruthabitate zur Verfügung, die auch prompt genutzt wurden. Bis zu 25 Vögel wurden im April gezählt, und etwa die

Hälfte von ihnen schritt anschließend auch zur Brut. Vergleichsweise schwach war dagegen der Wegzug ausgeprägt. In den nächsten Jahren ist wieder mit einem Rückgang der Brut- und Rastbestände zu rechnen, da ein Großteil der Flächen inzwischen dicht mit Stauden und Gräsern bewachsen ist.

**Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)**

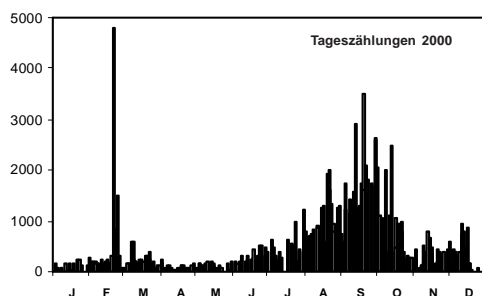
Die unterschiedlichen Populationen des Sandregenpfeifers ziehen in getrennte Winterquartiere in Afrika und dem Mittelmeerraum, wobei die nördlichsten Brutpopulationen die südlichsten Winterquartiere besitzen (Überspringzug). In den Rieselfeldern deutet sich im Frühjahr der Durchzug zweier getrennter Populationen an: sehr schwach ausgeprägt im März bis Anfang April Vögel der im Mittelmeerraum überwinternden Nominatform

*hiaticula*, und wesentlich stärker im Mai Vögel der Unterart *tundrae*, die in Afrika überwinternd. Im Herbst macht sich die Trennung der Populationen nicht bemerkbar, allerdings zeichnet sich ein leichter Vorgipfel der Altvögel Anfang August ab, dem das Gros der Jungvögel ab Mitte August bis Mitte Oktober folgt. Dasselbe Muster lässt sich auch für Einzeljahre wie 2000 erkennen, ist jedoch nicht so deutlich sichtbar ausgebildet.





### Kiebitz (*Vanellus vanellus*)



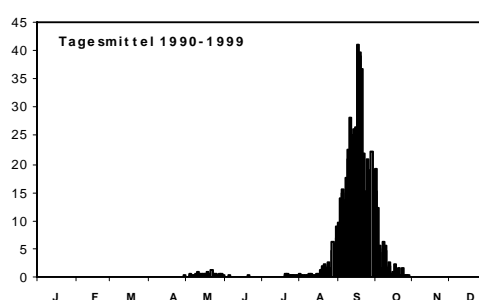
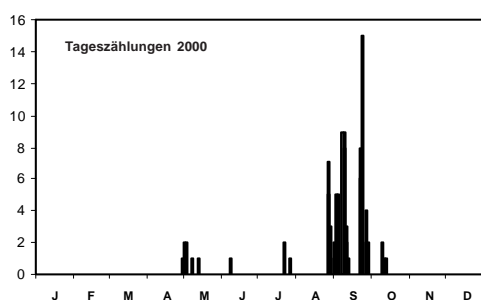
Der erstmaligen Überwinterung eines größeren Trupps von 150 Vögeln folgte ein hinsichtlich der Rastbestände schwacher Früh-

jahrsdurchzug. Eine der Hauptursachen dürfte das sehr regenreiche Frühjahr gewesen sein, das sehr viele Kiebitze zur Rast auf überschwemmten Äckern und Wiesen in der Umgebung veranlasste. Die hohen Heimzugpeaks basieren auf starkem Tagzug über die Rieselfelder. Zeitweise sehr gute Rastbestände wurden dann im September erreicht, und im Frühwinter veranlasste die milde Witterung etwa 800 Kiebitze dazu, bis Weihnachten im Gebiet auszuharren. Nach dem ersten Kälteeinbruch reduzierten sich die Bestände jedoch drastisch auf unter 10 Tiere.

### Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)

Bei Betrachtung der Tagesmittelwerte 1991 bis 1999 ergibt sich das klassische Zugmuster der Art. Nur sehr schwach sind Zwergstrandläufer auf dem Frühjahrszug im Mai vertreten. Umso stärker fällt nach einem schwachen Altvogelzug im Juli der Durch-

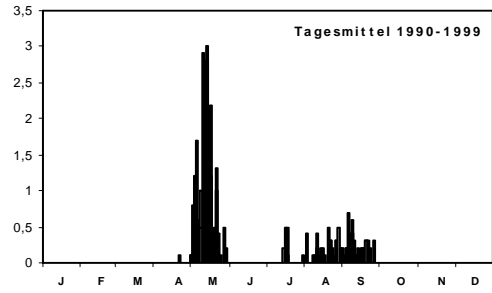
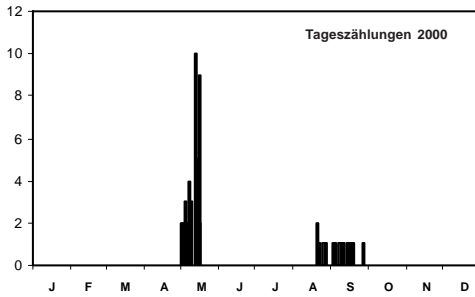
zug der Jungvögel im September aus. Dieser schwankt jedoch von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit vom Bruterfolg enorm. Das Jahr 2000 repräsentiert dabei ein sehr schwaches Auftreten.



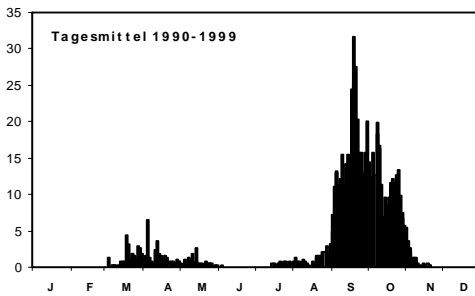
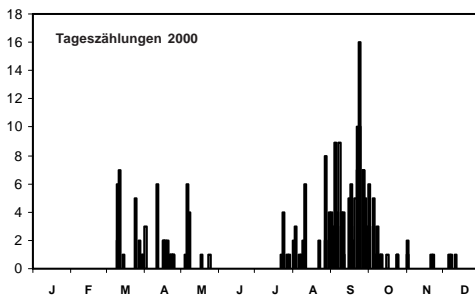
### Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

Der sehr konzentrierte Frühjahrsdurchzug ist in den Rieselfeldern deutlich stärker ausgeprägt als der sehr schwache Jungvogeldurchzug im August und September. Genau dieses Muster wird auch im Jahr 2000 abgebildet, wobei die Frühjahrsbestände als über-

durchschnittlich einzustufen sind. Im Gegensatz zu Alpen- und Zwergstrandläufer sind die Zahlen dieser Art jedoch nicht solch immensen jährlichen Schwankungen unterworfen.

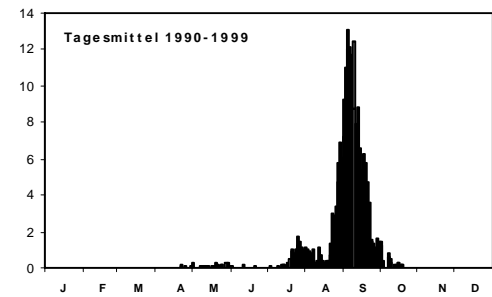
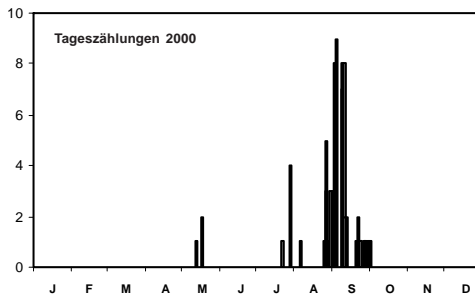


**Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)**



Im Vergleich mit den anderen Strandläufern ist der Frühjahrsdurchzug beim Alpenstrandläufer recht stark ausgeprägt. Zwischen März und Mai sind regelmäßig Einzeltiere und kleine Trupps zu beobachten. Der deutlich stärkere Wegzug mit Schwerpunkt im September und Oktober schwankt wie beim Zwergstrandläufer von Jahr zu Jahr beträchtlich in Abhängigkeit vom Bruterfolg. Obwohl die Art in größerer Zahl im Wattenmeer überwintert, sind Winterbeobachtungen in den Rieselfeldern eine absolute Ausnahme. Trotzdem gelang 2000 die bisher späteste Letztbeobachtung am 30.12. Auch bei dieser Art ist das Jahr 2000 als unterdurchschnittlich einzustufen.

**Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)**



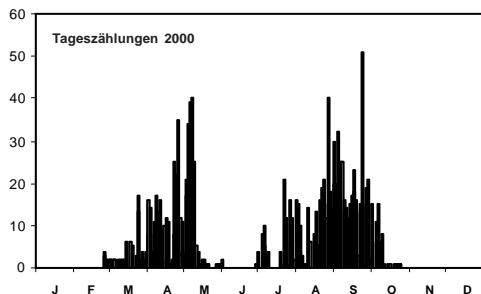
Das allgemeine Muster des Auftretens ähnelt sehr dem des Zwergstrandläufers, wobei der Wegzug der Altvögel im Juli/August

etwas stärker ausgeprägt ist. Wiederum gilt: das Jahr 2000 war bei dieser Art deutlich unterdurchschnittlich.

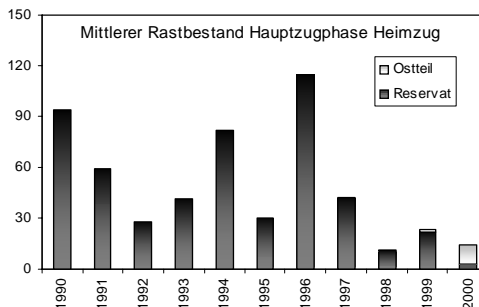


### Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

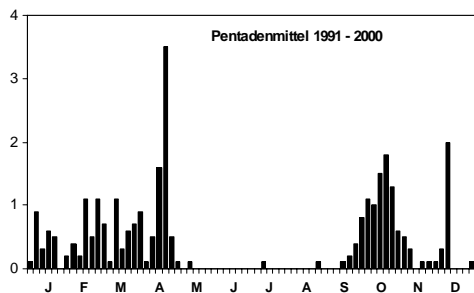
Im Jahr 2000 waren beide Zugzeiten durch vergleichsweise schwache Bestandszahlen gekennzeichnet. Zwar bevorzugten die Rastvögel die neu angelegten Feuchtwiesen im Erweiterungsgebiet, doch hat sich dies noch



nicht auf die Rastzahlen niedergeschlagen. Bleibt abzuwarten, ob sich die Biotopoptimierung zumindest mittelfristig positiv auswirken wird.



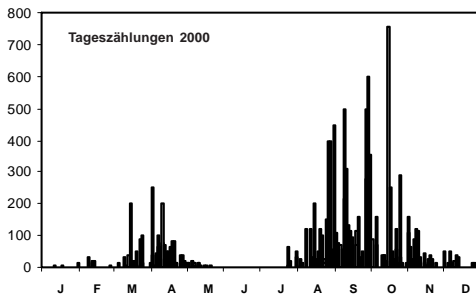
### Zwergschnepfe (*Lymnocyrtus minimus*)



Zwergschnepfen treten in den Rieselfeldern das gesamte Winterhalbjahr über auf. Sommerbeobachtungen sind eine Ausnahme. Die Art ist jedoch aufgrund ihrer extrem versteckten Lebensweise meist nur durch gezielte Nachsuche bis Ende April zu finden. Die

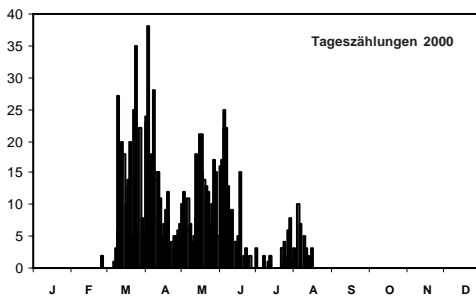
Hauptzugzeiten Ende März und Oktober / November werden im Diagramm der mittleren Pentadenmaxima 1991-2000 klar betont. Doch sind dies auch die Jahreszeiten, zu denen besonders intensiv nach Zwergschnepfen gesucht wird. Auch den ganzen Winter über werden regelmäßig z.B. bei Mäharbeiten Zwergschnepfen beobachtet. Hervorzuheben sind acht Individuen, die am 8.12.00 bei gezielter Nachsuche auf einem Teilstück der Ochsenweide gezählt wurde. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Art regelmäßig überwintert, als Folge der Gebietserweiterung möglicherweise auch in steigender Anzahl.

### Bekassine (*Gallinago gallinago*)



Wie im Vorjahr konnte auch 2000 ein sehr starker Durchzug der Bekassine registriert werden. Da die Art oft schwer zu zählen ist und sich versteckt in dichter Wiesenvegetation aufhält, sind insbesondere die Spitzenwerte im Diagramm der Tageszählungen als realistische Bestandsschätzung anzusehen. Die Bekassinen profitierten deutlich von den großen Feuchtsflächen im Erweiterungsgebiet sowie dem Ablassen des Stausees im September.

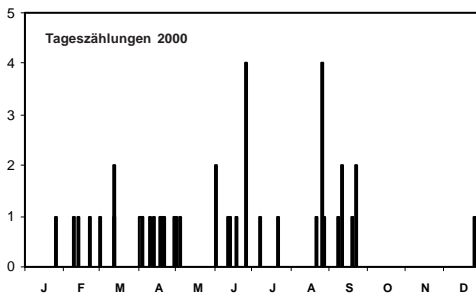
### Uferschnepfe (*Limosa limosa*)



Das erneut sehr schwache Auftreten der Uferschnepfe reiht sich in die bekannten

Entwicklungen der Vorjahre ein. Immerhin bis zu acht Jungvögel konnten Ende Juli gleichzeitig im Gebiet beobachtet werden. Als mögliche Ursache für die von Jahr zu Jahr stark schwankenden vorbrutzeitlichen Rastbestände kristallisiert sich inzwischen die Niederschlagsmenge heraus. In feuchten Frühjahren wie 2000 rastet ein größerer Teil der Altvögel auf feuchten Äckern und Wiesen. Ist es trockener, erscheint ein Großteil des Bestandes des Münsterlandes in den Rieselfeldern (MELTER & GRÜNEBERG 2001).

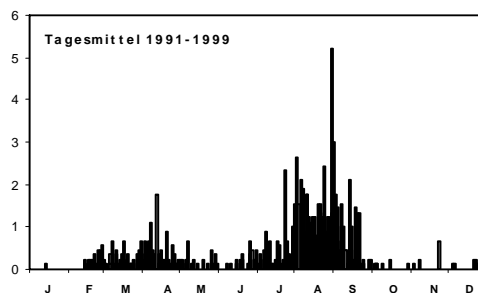
### Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)



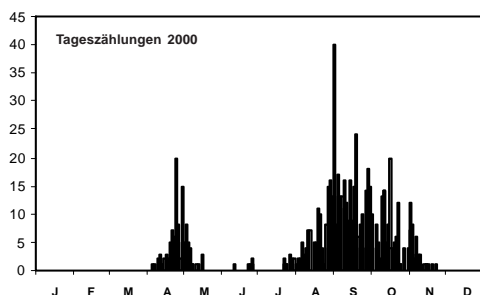
In deutlich geringerer Zahl als im Vorjahr erschienen Große Brachvögel im Berichtsjahr. Dabei nutzten sie ausschließlich die Erweiterungsflächen zur Rast. Die langjährigen Daten zeigen ein deutliches Muster des Auftretens. Bereits sehr früh ab Mitte Februar erscheinen die ersten Vögel im Münsterland. Der Durchzug gipfelt Anfang April. Obwohl es eine größere Brutpopulation im Münster-



land gibt (AG Wiesenvogelschutz i.Dr.), hat sich keine Rast- und Schlafplatztradition wie bei der Uferschnepfe entwickelt. In anderen Feuchtwiesengebieten, z.B. dem Wiesmet am Altmühlsee, ist solch ein Verhalten dagegen auch für den Brachvogel typisch. Der deutlich stärker ausgeprägte Herbstzug gipfelt im August / September. Ab Oktober folgen nur noch vereinzelte Winterbeobachtungen.

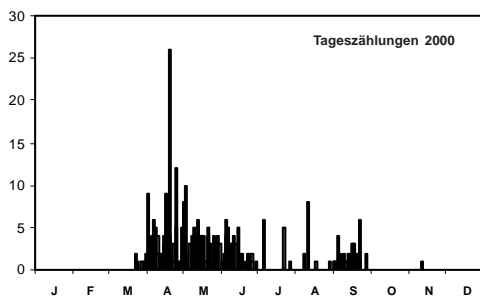


### Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)



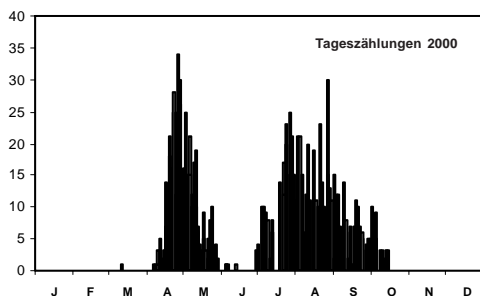
Im Vergleich der 1990er Jahre stellt sich das Jahr 2000 als durchschnittlich für diese Art dar. Der Dunkle Wasserläufer gehörte zu den wenigen Watvögeln, die weiterhin zu einem großen Anteil (etwa  $\frac{3}{4}$  aller Beobachtungen) Flächen im NSG zur Nahrungssuche nutzen.

### Rotschenkel (*Tringa totanus*)



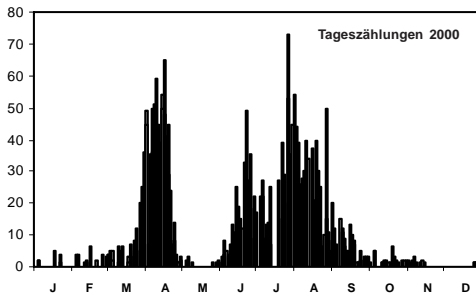
Der Durchzug dieses Wasserläufers war ebenfalls durchschnittlich ausgeprägt, gipfelte jedoch in einem erfreulich großen Trupp von 25 Ind. Mitte April. Die erfolgte Brutansiedlung könnte zukünftig auch wieder steigende Rastbestände nach sich ziehen.

### Grünschenkel (*Tringa nebularia*)



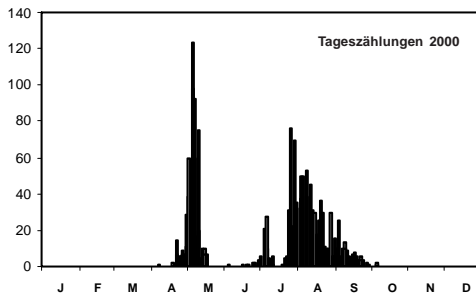
Auch der Grünschenkel hält konstant das niedrige Niveau der Rastbestände der 1990er Jahre. Wie der Dunkle Wasserläufer ist auch der Grünschenkel bevorzugt auf Flächen im NSG anzutreffen. Hier liegen etwa  $\frac{2}{3}$  aller Beobachtungen.

**Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)**



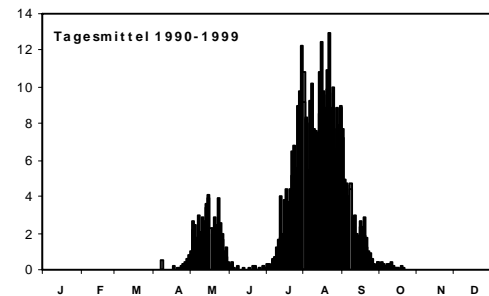
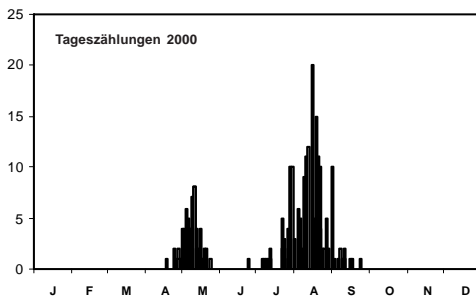
Ausgesprochen gut gestaltete sich das Berichtsjahr für den Waldwasserläufer. Sowohl im Frühjahr als auch im Herbst wurden die Bestandszahlen der Vorjahre deutlich übertroffen. Dabei nutzten die Vögel in sehr starkem Maße die Feuchtwiesen und flachen Wasserflächen im Erweiterungsgebiet zur Nahrungssuche.

**Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)**



Insbesondere das Vorkommen im Frühjahr lag deutlich über den Werten der Vorjahre. Auch der Herbstzug war leicht überdurchschnittlich. Besonders auffallend ist in diesem Jahr der Wegzugspitze der Altvögel (Anfang Juli) von dem der Jungvögel getrennt. Hervorzuheben ist auch die sehr frühe Erstbeobachtung am 7. April. Dies ist die bislang früheste Beobachtung in den Riesefeldern überhaupt.

**Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)**

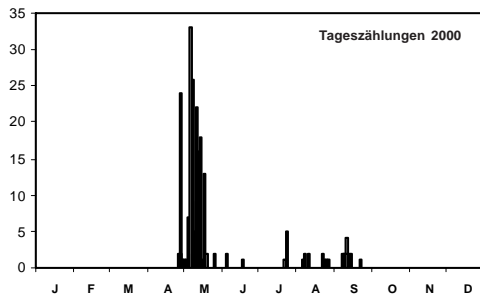


Im Vergleich mit den Mittelwerten der 1990er Jahre verlief das Jahr 2000 durchschnittlich. Die Art fand an den aufgestauten Ableitern in gewissem Umfang neue Rast-

habitats. Es ist zu hoffen, dass die Rastbestände in den nächsten Jahren wieder zunehmen werden.

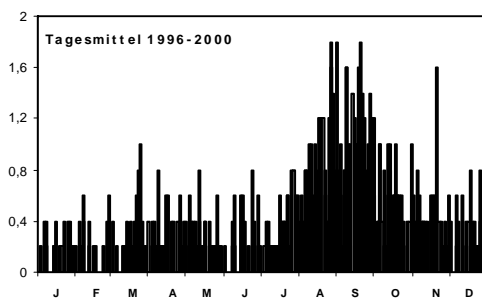


### Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)



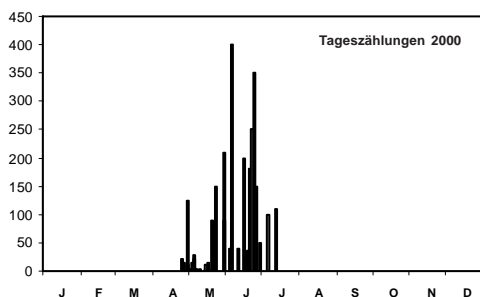
Als regelmäßiger Durchzügler erscheint die Trauerseeschwalbe vor allem auf dem Frühjahrszug im Mai in den Rieselfeldern. Seit Anlage des Stausees im Erweiterungsgebiet wird von ihr wie auch anderen Seeschwalben erwartungsgemäß fast ausschließlich diese Fläche zur Rast genutzt. Im Spätsommer und Herbst erscheint die Art nur unregelmäßig und mit langfristiger abnehmender Tendenz. Meist sind es Jungvögel, die dann oft mehrere Tage im Gebiet verbringen.

### Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Eisvögel können praktisch das ganze Jahr über in den Rieselfeldern angetroffen werden. Auch während der Brutzeit nutzen die an Wöstebach und Ems ansässigen Brutpaare, möglicherweise auch übersommernde Nichtbrüter, insbesondere Aa- und Emsableiter zur Nahrungssuche. Auffallend deutlich gipfelt das Auftreten des Eisvogels in den Rieselfeldern zwischen Ende Juli und Ende Oktober. Vermutlich sind daran vor allem dismigrierende Jungvögel sowie Brutpaare der weiteren Umgebung beteiligt.

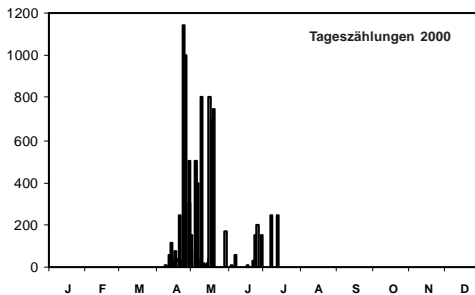
### Mauersegler (*Apus apus*)



Im Mai und Juni erschienen im Jahr 2000 bei Tiefdruckwetterlagen regelmäßig große Ansammlungen einiger hundert Mauerseg-

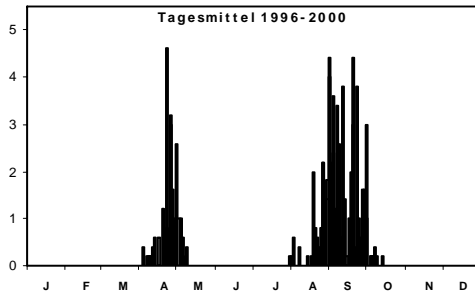
ler zur Nahrungssuche im Gebiet. In solchen Ausmaßen wurde dieses Phänomen bislang selten in den Rieselfeldern registriert. Auffallend früh verließen die Mauersegler ihre Münsterschen Brutplätze, und ab Mitte Juli gelang in den Rieselfeldern keine weitere Beobachtung! Üblicherweise erfolgen die Letztbeobachtungen in den Rieselfeldern Anfang bis Mitte September. Möglicherweise deutet dieser frühe Wegzug auf einen schlechten Bruterfolg im Jahr 2000 hin, der Folge der sehr feuchten Witterung ab Mitte Juni sein könnte.

### Uferschwalbe (*Riparia riparia*)



Im Frühjahr des Berichtsjahres baute sich ein enorm großer Schlafplatzbestand in den Rieselfeldern auf. Bis zu 1100 Individuen versammelten sich allabendlich im April und Mai über dem Reservat und nächtigten bevorzugt in den Schilfflächen ganz im Norden des Gebietes. Üblicherweise werden auf dem Heimzug nur 50 bis 100 Uferschwalben im Gebiet beobachtet.

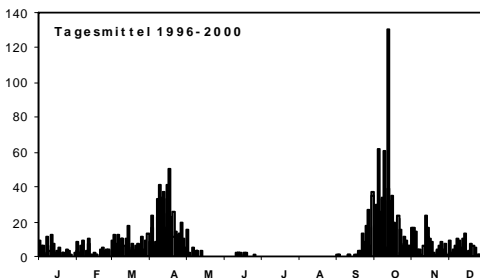
### Baumpieper (*Anthus trivialis*)



Baumpieper erscheinen in den Rieselfeldern fast ausschließlich als überziehende Durchzügler und rasten recht selten auf den Wie-

senflächen im Erweiterungsgebiet. In den Jahren seit 1996 wurde verstärkt auf durchziehende Singvögel geachtet, und so kann erstmals auf Basis der Mittelwerte der Tageszählungen 1996-2000 ein Durchzugsdiagramm des Baumpiepers präsentiert werden. Der Frühjahrsdurchzug beginnt zögerlich Anfang April und erreicht einen deutlichen, konzentrierten Gipfel Ende April. Der im August einsetzende Herbstzug verläuft zeitlich wesentlich gestreckter. Den ganzen September über bis Anfang Oktober ziehen regelmäßig Baumpieper durch.

### Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

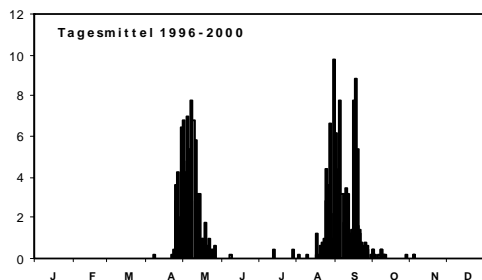


Wiesenpieper sind regelmäßige Wintergäste in den Rieselfeldern, deren Bestände aufgrund der Gebietserweiterung in den näch-

sten Jahren noch zunehmen dürften. Allerdings überwintern deutlich weniger Wiesen- als Bergpieper im Gebiet. Das Hauptauftreten des Wiesenpiepers erfolgt zu den Zugzeiten im April und Oktober, wenn regelmäßig große Trupps in den Feuchtwiesen rasten. Der hohe Peak im Oktober kommt durch einen herausragenden Zugtag im Herbst 2000 zustande, als über 300 Individuen in wenigen Stunden durchzogen. Aber auch bezüglich der Rastbestände war das Berichtsjahr durchaus überdurchschnittlich.

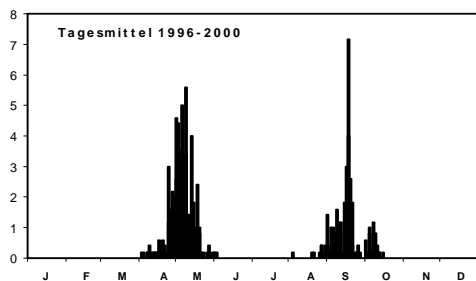


### Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)



Braunkehlchen sind zu beiden Zugzeiten regelmäßige Durchzügler. Wurden früher im wesentlichen die Wiesen im Norden des NSG zur Rast genutzt, stellen nun die Feuchtweiden im Erweiterungsgebiet gute Rasthabitate zur Verfügung.

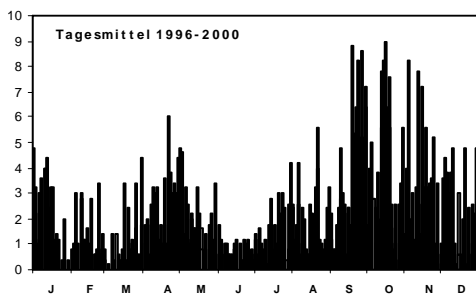
### Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)



Steinschmätzer erscheinen als Durchzügler Anfang April und damit in der Regel etwas

früher als Braunkehlchen. Bis Ende Mai und zwischen Mitte August und Mitte Oktober rastet die Art regelmäßig auf Äckern und offenen Flächen. Während der Bauphase im Erweiterungsgebiet stellten die vielen Rohbodenflächen ausgezeichnete Rasthabitate zur Verfügung. Entsprechend zahlreich waren Steinschmätzer zu dieser Zeit auch zu beobachten. Der inzwischen dichte Bewuchs dieser Flächen mit Gräsern und Stauden wird künftig verringerte Rastbestände zur Folge haben.

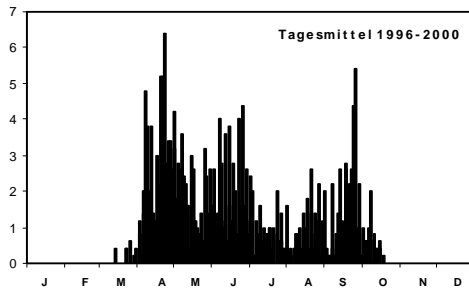
### Bartmeise (*Panurus biarmicus*)



Diese heimlichen Schilfbewohner sind ganzjährige Gäste und seit 1995 regelmäßige

Brutvögel im Gebiet. Nur schwach ausgeprägte Maxima des Auftretens werden zu den Zugzeiten im April sowie besonders im Oktober registriert. Im Herbst können immer wieder Trupps von 20-30 Vögeln beobachtet werden, die laut rufend einen sogenannten Höhenflug durchführen. Der Trupp fliegt in Zugrichtung etwa 30-50 Meter hoch, kehrt dann aber nach kurzer Zeit wieder ins Schilf zurück. Dieses Verhalten wird als Zugunruhe gedeutet.

### Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)



Beutelmeisen sind ausgesprochene Sommervögel und erscheinen nicht vor Mitte März in den Rieselfeldern. Vor allem der Frühjahrszug im April und Mai ist relativ stark ausgeprägt. Vergleichsweise schwach verläuft der Herbstzug, doch werden immer wieder kleine Trupps ziehender Beutelmeisen beobachtet.

### Literatur

AG Wiesenvogelschutz (i. Dr.): Wiesenvogelbestände in Nordrhein-Westfalen 1999. Charadrius 36.

Melter, J. & C. Grüneberg (i. Dr.): Monitoring der Rast- und Schlafplatzbestände von Uferschnepfen *Limosa limosa* in den Rieselfeldern Münster. Vogelwelt 122



Zwergtaucher, Reiherente, Bläßralle und Bruchwasserläufer - vier Arten, die im Jahr 2000 mit erfreulich hohen Beständen vertreten waren..

Fotos: O. Niepagenkemper